Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 12

Artikel: März
Autor: Feuz, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668440

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

könnte es versuchen!" Dabei hob er den Kopf nicht. So war nicht zu erraten, ob seine Gedanken dieselben Wege gingen wie seine Worte. Endlich atmete er auf, als ob er einen Entschluß gefaßt habe. Er hob das Gesicht. Seine Augen glitten flüchtig über Huldreichs Züge und taten eine rasche, unruhige Wanderung durch die Stube.

„Aber" — sagte er stockend — „ich darf — sie noch einmal — sehen — Magdalena?"

Huldreich erschrak. Dann kam es heiß über ihn. Dieser Mensch, der den Glauben an die andern verloren hatte, sprach eine Bitte aus. Er forderte einen ersten Vertrauensbeweis. Wie konnte er Vertrauen schöpfen, wenn man ihm nicht mit Vertrauen entgegenkam?

„Sie versprechen mir, daß Sie nachher gehen wollen? Weit fort?" fragte er und streckte Widmer die Hand hin.

„Weit fort?" wiederholte dieser. Er horchte auf das Verklingen seiner eigenen Worte.

Huldreich glaubte, daß er zögere. Er fuhr fort, ihn zu überreden. „Dort haben Sie Gelegenheit, ein andres Leben anzufangen, Ihren guten Willen zu zeigen... Vielleicht — vielleicht wird alles noch einmal gut!"

Mitten in dieser Rede schlug Widmer die schwere Hand in die seine. „Gewiß," versprach er, als ob er das Letztgesagte gar nicht gehört habe. „Ich gehe gleich nachher — weit fort."

Fest hielt er dem Blick des Pfarrers, der auf ihm ruhte, stand.

„Wenn es Tag ist, bringe ich sie Ihnen," sicherte Huldreich Rot ihm zu.

Der Tag, von dem er sprach, legte die ersten grauen Lichter über die Berge. Der Regen hielt an. Nur der Sturm war stiller geworden.

(Fortsetzung folgt.)

März.

Wer klopft in tollem Reigen
Und lockt und will nicht schweigen —
Und ruft und lacht
Die liebe, lange, ganze Nacht
An meine Fensterscheiben?

Der Frühling ist's — der junge Fant —
Er trägt sein lichtes Festgewand,
Hat alle Veilchen aufgeweckt,
Schneeglöcklein auf den Hut gesteckt,
Der lustige Geselle!

Ich hab' das Fenster aufgemacht
Und lausche in die Frühlingsnacht,
Allüberall strömt junge Kraft —
Das lenzt und blüht, das quillt und schafft!
Willkommen, klingender März! Gottfried Feuz.

Nordsee-Luft.

Von Ernst Eschmann.

Nach der Insel Sylt.

Es ergibt sich sozusagen von selbst, daß man bei der Abreise von Helgoland Richtung Sylt einschlägt. Die Dampfer machen die täglichen Kurse, einer Hamburg—Sylt, ein anderer Sylt —Hamburg. In Helgoland kreuzen sie und machen dort einen längern Halt.

Der Morgen des Reisetages war noch trübe. Gegen Nachmittag hellte der Himmel auf, und noch einmal stand mir eine herrliche Fahrt bevor.

Da Helgoland außerhalb des deutschen Zollgebietes liegt, findet vor dem Einbooten eine gründliche Gepäckrevision statt. Die Gäste haben auf der Insel mancherlei gekauft, da die Waren — Zigarren, Spirituosen, farbige Tüchlein, Andenken und Geschenke aller Art — ohne den Zollzuschlag zu billigen Preisen angeboten werden.

Dann aber, wenn man die Schranken hinter sich hat, steht dem glatten Verlauf der Abreise kein Hindernis mehr im Weg.

Noch lange blieb Helgoland in Sicht. Aufs neue freute ich mich des herrlichen Einklangs von Meer und Wasser, und da die Sonne nun alles Gewölk durchbrochen und verjagt hatte, genoß ich die Stunden mit festlicher Lust.

Voll der Eindrücke, die noch ganz jung sind, zieht man bereits wieder neuen entgegen! Es ist ein Leben, daß man jubeln möchte. Auf dem ganzen Schiff herrscht Sommerferien-Stimmung. Ganze Familien sind unterwegs, die sich ein paar Wochen in Westerland oder an einem der weni-